

## **Eindrucksvolle Gedenkfeier zum diesjährigen Volkstrauertag in Löffelstelzen.**

### **Löffelstelzen:**

Eine eindrucksvolle, der Würde des Tages perfekt angepasste Gedenkfeier richtete am vergangenen Sonntag die Ortschaft Löffelstelzen aus. Nach dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, geleitete eine Prozession, bestehend aus der örtlichen Musikkapelle, den Ministranten mit Pfarrer Thomas Frey, den Kranzträgern der Reservistenkameradschaft, einer Fahnenabordnung der Freiwilligen Feuerwehr, die Gedenkredner an das Ehrenmal, an dem die Gedenkfeier traditionell stattfindet. Nach einer Begrüßung durch Ortsvorsteher Michael Müller und einem Musikstück mit Gebeten, ergriff Bundestagsabgeordnete Nina Warken, als diesjährige Gedenkrednerin das Wort. Der Volkstrauertag, so Warken sei ein Tag zum Innehalten, zum Gedenken, Mahnen, Sich-Erinnern und — Vergewissern. Gerade in unserer hektischen Zeit sei es wichtig, vom Alltagsstress los zu kommen und innezuhalten. Gleichzeitig gedenken wir heute in besonderem Maße der Getöteten und Gefallenen von Krieg und Terrorherrschaft und mahnen zum Frieden auf der ganzen Welt. Zudem erinnern wir uns, so die Rednerin weiter, an die unsäglichen Qualen ziviler Opfer und politisch Verfolgter. Mit dem Sich-Vergewissern soll die Botschaft „Nie wieder Krieg“ verkündet und gelebt werden. Dass wir in der Europäischen Union seit Jahrzehnten friedlich und in Freiheit zusammenleben, ist das Ergebnis gelebter Völkerverständigung, basierend auf Städtepartnerschaften, Schüleraustausch und anderen verbindenden Wertevorstellungen. Insbesondere für die jüngere Generation sei es kaum mehr vorstellbar, dass sich noch vor achtzig Jahren zahlreiche Länder in Europa als Kriegsgegner gegenüberstanden und zu millionenfachen Todesstätten und Gräberfelder wurden. Der Blick auf andere Teile Europas und der Welt mache aber auch deutlich, dass dort immer noch Krieg, Angst und Verzweiflung herrschen. Mitauslöser dieser Konflikte, so Warken weiter, sei der Umstand, dass sich die Welt wandele und von großen Gegensätzen geprägt sei. So stehen sich vielerorts polarisierende Meinungen gegenüber und erschweren das friedliche Miteinander. Aus Zweifel und Vorurteilen erwachsen Ängste, Hass und Aggressionen, die wiederum in radikales Gedankengut münden und oft in Gewalttaten ein grausames Ende finden. Gewalt, die den Menschen letztlich noch mehr Angst macht, die Zweifel und Vorurteile der Täter nährt und so die Eskalation weiter beschleunige. Es sei so Nina Warken, ein Teufelskreis, der aufgrund der Parallelen zu den dunkelsten Stunden unserer Geschichte immer wieder tiefgehende Beklemmungen hervorrufe. Der heutige Volkstrauertag soll ein Tag sein, in der wir in die Vergangenheit und gleichzeitig in die Zukunft blicken. Der Blick in die Vergangenheit soll vergegenwärtigen, welches unsagbares Leid einst über uns hereingebrochen ist und uns immer wieder mahnen, die Eskalation des Negativen zu verhindern, damit sich dieses völkerübergreifende Leid nicht wiederhole. Der Blick in die Zukunft soll uns auffordern, nicht die gleichen Fehler wie unsere Vorfahren zu begehen und aufmerksam auf die Menschen neben uns zu schauen und dafür zu sorgen, dass Hetzer und Spalter keinen spürbaren Einfluss auf unsere Bevölkerung haben. Lassen wir Taten der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und Barmherzigkeit für uns sprechen. Wirken wir zusammen, um den Krieg zu überwinden und den Frieden herzustellen, zu sichern und zu bewahren, so die Rednerin. Mit dem Mahatma Gandhi zugeordneten Zitat „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“. beendete Nina Warken ihre aufrüttelnde Gedenkrede.

Ortsvorsteher Michael Müller ging in seiner Ansprache auf die Entstehung und die Bedeutung des Volkstrauertages ein, der 1920 als Erinnerung an die Toten des Ersten Weltkrieges ins Leben gerufen wurde. Die Hoffnung, den Schrecken zum Frieden zu wandeln, wurde mit dem nur 20 Jahre später aufflammenden Zweiten Weltkrieg grausam zunichte gemacht. Erst mit dem Projekt „Europa“ so Müller weiter, sei diese Hoffnung Realität geworden. Bis heute prägend sei die Vorbildfunktion der Europäischen Union für ein freiheitliches und friedliches Miteinander. Welch schrecklicher Blutzoll in den beiden Weltkriegen allein in Löffelstelzen gezahlt werden musste waren 51 Gefallene und Vermisste. Auch diese haben ihr Leben für den Frieden geopfert. Das Gedenken an diese Toten und Vermissten müsse, so Michael Müller, für uns immer wieder zur Mahnung werden, aus der Vergangenheit Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen und danach zu handeln. Gleichzeitig erinnerte er daran, dass der Volkstrauertag stets aufs Neue zum Anlass genommen werden solle, einen eigenen Beitrag zum Frieden zu leisten – „ein jeder von uns nach seinen Möglichkeiten“, so Müller. Mit seinem Dank an alle Mitwirkenden und der gemeinsamen Kranzniederlegung mit Nina Warken und Oberstleutnant Sascha Pink vom Luftwaffentruppenkommando Köln, ging eine eindrucksvolle und bewegende Gedenkfeier zu Ende.